

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Arien und Gesänge aus der Oper: Camilla

Paër, Ferdinando

Darmstadt, 1810

3. Recitativ

[urn:nbn:de:bsz:31-83767](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83767)

Beym Klange der Gläser
 Wallt mächtig mein Blut.
 Mein Herz wird da größer
 Und fester mein Muth. — —
 Orr! der zwickte, denkt ihr Leute,
 Ihm die Nase — braun und blau.
 Uff! bey Nacht — im Mondenscheine,
 Raht euch nie — dem dunkeln Haine.
 Uff! bey Nacht — —
 Uff! die Herren Musikanten
 Sind des Teufels Leibtrabanten,
 Ja Leibtra — — —

Nro. 3. R e c i t a t i v.

Herzog. O Gott! was seh ich?
 Nicht berührt ist der Korb.
 Armes Weib! ein ganzer Tag
 Entfloß dir nahrunglos?
 Beschloßest du vielleicht den Tod. —
 Wie schrecklich mich dieser Gedanke er-
 greift!
 Ach nein, nein! lebe! lebe o Theure!
 Lebe! — o wenn ich wüßte, daß mein
 Anblick —
 Wenn nur ein Strahl von Hoffnung
 mir glänzte —
 O mein Gedächtniß!
 Hinweg geschwunden ist jede Kränkung.
 Ich sehe Camilla nahe dem Tode!
 Und so vergeß ich alles — —

Sie

Sie schlummert!
 Die Ruh der Unschuld!
 Ist dieser Schlummer — —
 Was hör' ich? nannte sie nicht meinen
 Namen?
 Ja, sie rufet mir! — Ach Camilla!
 O Gott, was that ich? — die Ruhe,
 Das einzige Glück raub' ich ihr,
 Das Leidende erquickten und trösten kann.

Camilla. Wer? wer ruft mir?

Herzog. Ich bin es! — mich ihr zu nennen
 Fehlt mir der Muth — Komm näher —

Camilla. O Himmel! du mein Geliebter?

Herzog. Komm näher!
 Laß jede Furcht verschwinden! —
 O komm, Camilla! —
 Ha! wie ich bebe!
 Mich verlassen die Kräfte!
 Raum kann ich athmen! —
 Camilla!

Camilla. Ha! mein Geliebter!
 Bist du es wirklich? — mein Hubert!
 Schon entchwand die Hoffnung
 Dich jemals wieder —
 Doch, was wirst du bringen?
 Gnade oder Tod?
 Sprich: Welches von beyden?

Herzog. Gnade? Undankbare!
 Ha! du selbst verschmähtst sie,
 Und ich, der von dir Betrogne,
 B 4 Der

Der Beschimpfte — ich jammre und klage
 Daß ich sie nie gewähren dir kann.

Camilla. Du betrogen? — O nein! nein!

Glaub mir! beyhm Himmel schwör ich —

Herzog. O Schweige, und häufe nicht dein Ver-
 brechen.

Camilla. Gottheit! du kennst meine Unschuld!

Herzog. Auch kennt sie mein Leiden und meinen
 Schmerz!

Was ist im Kreis der Möglichkeit,

Das dein strenges Schweigen

Je entschuld'gen kann?

Camilla. Pflicht ist mein Schweigen,

Und Dankbarkeit für den

— Der muthvoll Räuber-Händen

Mich einst entrißen.

Auch binden Schwüre

Den Mund mir ewig.

Herzog. Sind minder heilig,

Die Schwüre der Treue,

Die du mir geleistet

Am heil'gen Altar?

Camilla. Höre mich!

Ich schwur dir ew'ge Treue, und hielt es.

Doch schwur ich auch als Gattin

Mich werth zu machen deiner Achtung?

Verlinum dann: deine Ehre, und die
 meine

Müßte für immer leiden

Wenn ich es wagte

Mein heil'ges Wort zu brechen.

Wenn

Wenn voll Undank
 Ich den Mann verrathen könnte,
 Dem ich Verzeihung und ewiges Schwe-
 gen gelobte.

Herzog. Denk deiner Herkunft,
 Denke des niedern Standes
 Dem ich dich entriß.

Camilla. Ach! mein Glück war dieser Stand.

Herzog. Du weißt wie vieles
 Du meiner Güte schuldig.

Camilla. Ich weiß es.
 Ach! und würdig such' ich stets
 Durch treue Liebe
 Dieser Güte zu seyn.

Herzog. Camilla! der Liebe heil'ges Band,
 Das unsre Herzen fesselt,
 Reißt jetzt für ewig.

Camilla. Doch muß ich schweigen — und dulden.
 Ewig unwankbar halt ich meine Schwüre,
 trotz allen Leiden!
 Nie werden Qualen mich beugen.

D u e t t.

Herzog. Nein, dein Herz fühlt keine Liebe,
 Nie empfändest du wahre Treu.

Camilla. Ach noch schlägt es voll reiner Triebe,
 Selbst in Leiden vom Haße frey.

Herzog. Dir war ganz mein Herz ergeben.

Camilla. Dir allein sucht ich zu leben.

Bejde. Und noch könntest du jetzt o (Theurer!
 (Theure!
 Meine

Meine Wonne, mein Alles seyn.

Herzog. Rede!

Camilla. Ach nein!

Herzog. Liebst du mich?

Camilla. Ach! ewig!

Herzog. So rede!

Camilla. O Gott!

Herzog. Ha, Falsche! du zauderst?

Camilla. Ich sterbe!

Herzog. O Camilla! meine Camilla!

Camilla. Ach du nennst mich — noch die deine?

Herzog. Brich dein Schweigen!

Camilla. Nein, niemals darf ich.

Camilla. Fort, Furien des Argwohns!

Ihr trennt die treuesten Seelen.

und Laßt ab ihn stets zu quälen,
Zerfleischt nicht mehr sein Herz.

Herzog. Eifersucht, entfliehe!

Du trennst die treuesten Seelen,
Laß ab mich stets zu quälen,
Zerreiß nicht ganz mein Herz.

Nro. 4. Recitativ. Camilla.

Dich soll ich sehen, geliebter Sohn!
Doch Himmel! welchen Preis bot ich dafür!
Ha! wenn er nun erfähret
Mein Geheimniß,
Und den Räuber der Gattin
Im nächsten Verwandten,
Im Neffen erblickt! —

Wer